

NACHRICHTEN

Lehrerverband favorisiert Schul-Eingangsklasse

Saarbrücken. Der Saarländische Lehreninnen- und Lehrerverband (SLLV) spricht sich gegen das von der neuen Landesregierung geplante Schul-Vorbereitungsjahr aus. Vielmehr befürwortet man das eigene Modell der „Grundschule 1 plus 4“: eine für alle Kinder verpflichtende Schul-Eingangsklasse, eingerichtet an den Grundschulen. Hierfür müsste auch ein gesonderter Lehrplan erarbeitet werden, so der SLLV. red

„Onlinerland Saar“: Kurse werden fortgesetzt

Saarbrücken. Die saarländische Landesregierung und die Landesmedienanstalt setzen die Internet-Kurse des gemeinsamen Projekts „Onlinerland Saar“ fort. Roland Theis, medienpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion, begrüßte die Entscheidung, auch in Zukunft mehr Menschen mit dem Internet vertraut zu machen. Im Fokus des Projekts „Onlinerland Saar“ stehen besonders Ältere, Frauen und die ländliche Bevölkerung im Saarland. Die derzeitige Förderperiode läuft zum 31. März 2011 aus. red

Behinderte Kinder sollen früher in Regelunterricht

Saarbrücken. Nach Ansicht der bildungspolitischen Sprecherin der Linken im Saarlandtag, Barbara Spaniol, solle „jedem behinderten Kind“ der Besuch der Regelschule ermöglicht werden. Die Landesregierung müsse die Rechte behinderter Menschen im Saarland früher umsetzen, nicht erst zum Schuljahr 2011/2012, so Spaniol. red

Produktion dieser Seite:
Hans-Christian Roestel
Oliver Schwambach

Startschuss für ein „Gesundheitsland Saar“?

Ärzte-Genossenschaft Genesa will jetzt landesweit alle Dienstleister vernetzen

Genesa soll die „Dachmarke“ für alle regionalen Netzwerke rund um die Gesundheit und die Pflege werden. Das Ziel lautet dabei, die lokalen „Versorgungsketten“ für den Patienten zu optimieren.

Von SZ-Redakteurin
Cathrin Elss-Seringhaus

Wallerfangen. Vielfach-Erkrankungen sind oft das Schicksal der Hochbetagten. Sie brauchen nicht nur (Fach-)Ärzte, sondern meist auch Wundspezialisten, Physiotherapeuten, Pflegedienste und Ernährungsberater. Es bedarf einer neuen Kultur der kurzen Wege und der Abstimmung, um den Patienten nicht nur fallbezogen zu therapieren, sondern ihm ganzheitlich zu helfen. Doch wie diese Rundum-Versorgung organisieren? Das Ärzte-Netzwerk Genesa (Gesundheits-Netz Saar) möchte dies leisten, indem es sich als Dienstleister für möglichst alle bereits bestehenden Ärzte-Zusammenschlüsse im Land anbietet. Nicht nur sie, alle Akteure auf dem Gesundheitssektor, sollen sich unter neuem Dach und Namen sammeln und auf einer Internetplattform präsentieren: von der Pharmafirma bis zum Fitness-Trainer, vom Forschungsinstitut bis zum Patienten selbst. Ziel: Genesa wird „die“ Marke für die Vision des neuen FDP-Gesundheitsministers Georg Weisweiler vom „Gesundheitsland Saar“.

Am Mittwoch lud die Saarlouiser Ärzte-Genossenschaft zu einer Auftakt-Veranstaltung mit deutlichem Anwerbe-Charakter ins Haus Scheidberg in Wallerfangen: Man wollte nicht nur neue Genossenschafts-Mitstreiter gewinnen, sondern auch politische Meinungsführer. In einer Podiumsrunde tauchten neben einem Vertreter des Schwesternverbandes



Auch Physiotherapeuten gehören zu einer optimalen medizinischen Versorgung. Die Ärzte-Genossenschaft Genesa will sie in ein landesweites Netzwerk aufnehmen. Foto: dpa

(Winfried Busche) und des Verbandes der Ersatzkassen VDEK (Armin Lang) auch der Saarlouiser Oberbürgermeister (Roland Henz, SPD) und ein Abteilungsleiter aus dem Gesundheitsministerium (Dr. Thomas Lamberty) auf.

Offene Türen einrennen

Genesa-Vorsitzende Dr. Jutta Dick rennt, so hatte es den Anschein, mit ihrer Idee offene Türen ein. Das Gesundheitsministerium hofft, einen kraftvollen Partner zur Entwicklung und Umsetzung von Konzepten für Prävention zu gewinnen, der Schwesternverband sieht dauerhaft „mehr Information in der Fläche“. Nur Armin Lang (VDEK) goss Wasser in den Wein. Er warnte, Genesa dürfe kein „Alibi“ bleiben, nach dem

Motto: „Ich mache mit, das reicht.“ Er definierte eine Haupt-Herausforderung der Zukunft: Das untere Viertel der Gesellschaft für präventive Strategien zu sensibilisieren. Mit Kampagnen erreiche man immer nur diejenigen, die bereits gut informiert seien.

„Immer mehr Konzerne besetzen den Gesundheitsmarkt, sie machen das unter reinen Profitabilitäts-Gesichtspunkten. Wir möchten gegensteuern“, so erläutert Genesa-Vorsitzende Dick die Zielrichtung gegenüber der SZ. Deshalb gehe man über die Vernetzung der Anbieter hinaus Richtung Bürger. Geplant sei eine Genossenschaft für Patienten mit einer regionalen Gesundheitsplattform: Salusio. Die Patienten sollen mit individuellen Gesund-

heitstipps versorgt werden, aber auch selbst aktiv werden (Selbsthilfegruppen). Genesa möchte die „ungenutzte Ressource Patient“ ins System bringen. Für all das muss sie das Rad nicht neu erfinden, denn es gibt sie bereits überall, die regional agierenden medizinischen „Qualitätsgemeinschaften“. Doch die würden nicht wirklich professionell gemanagt, zitierte Genesa-Projektmanager Uto Scheidt eine bundesweite Netzstudie vor dem Auditorium. Im Saarland heißen die Ärzte-Netzwerke unter anderem „Medo“ (Kleinblittersdorf), „KOS“ (Unfallchirurgie Saar), „Geneva“ (Neunkirchen) oder „Genest“ (St. Wendel). Außerdem existieren Branchen-Zusammenführungen wie „Healthcare

Saarland“ (Medizintechnik) oder die öffentlich-rechtliche „Gesundheitsregion Saar“. Wird Genesa nun alle mit allen verlinken? Das könnte vielleicht zu viel guter Wille sein.

AUF EINEN BLICK

Genesa wurde 1996 als Verein gegründet und war ursprünglich auf den Saarlouiser Raum konzentriert. 2008 wechselte man zur Genossenschafts-Form und zum Namen Genesa - Gesundheitsnetz Saar. Es wurden auch Mitglieder aus Merzig und St. Wendel aufgenommen. Zur Zeit sind es 50 Mitglieder. Die Mitgliedschaft kostet 1000 Euro. ce

Anzeige

EINFACH MAL LIEBEN MENSCHEN DANKE SAGEN!

Schalten Sie eine Grußanzeige in Ihrer Saarbrücker Zeitung

SCHON AB
15€
FÜR
ABONNENTEN

Jetzt können Sie schon ab 30,- € mit einer Anzeige in Ihrer Saarbrücker Zeitung Danke sagen! Und SZ-Abonnenten erhalten nochmal 50% SZ-Card-Rabatt!

Jetzt Anzeige schalten:
Tel.: (0681) 502 503



SZ
Saarbrücker Zeitung
MEINE HEIMAT.

Ärzte eröffnen Versorgungszentrum im Fliedner Krankenhaus

Neunkirchen. Mit einem Tag der offenen Tür wird am heute das neue fachärztliche Medizinische Versorgungszentrum Neunkirchen (MVZ) eröffnet. Neu an diesem Konzept ist, dass es niedergelassene Fachärzte betreiben, die neben der ambulanten Tätigkeit Leistungen für ein Krankenhaus übernehmen. Fünf Fachärzte haben zusammen Räume des Fliedner Krankenhauses gemietet und arbeiten völlig selbstständig mit ihrem eigenen Personal

und den eigenen Geräten. Allerdings ist durch die Kooperation mit dem Fliedner Krankenhaus möglich, dessen Radiologie zu nutzen.

Die fünf Fachärzte haben in das Projekt rund 1,5 Millionen Euro investiert. Vieles wurden in Eigenleistung erbracht. Die Patienten finden nun an zentraler Stelle eine Versorgung mit gastroenterologischem Schwerpunkt in Kombination mit einer Fachchirurgie vor. hek

Neue Bücher bei der Landeszentrale für politische Bildung

Saarbrücken. Das neue Bücherverzeichnis der Landeszentrale für politische Bildung ist erschienen: rund 100 Titel zu Themen wie Globalisierung oder dem Dialog der Kulturen. Dazu kommt die Hefreihe „Informationen zur politischen Bildung“. Bis zu vier Titel pro Jahr kann jeder Bürger kostenfrei bei der Landeszentrale erhalten. red

◆ Landeszentrale für pol. Bildung, Dudweiler, Beethovenstr. 26, Tel. (06897) 790 81 04.

Mehr Erfolg mit gutem Deutsch

Projekt für Kinder und Jugendliche an zehn Schulen im Saarland

Das Projekt „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ der Stiftung Mercator unterstützt Schüler aus anderen Kulturen, die Probleme haben dem deutschen Unterricht zu folgen.

Saarbrücken. Mit dem zweiten Schulhalbjahr stehen die entscheidenden Klassenarbeiten für das Jahreszeugnis an. Nicht jeder Schüler blickt dabei optimistisch nach vorne. Hier setzt die Idee des Projekts „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ an: ein außerschulischer, kostenfreier Förderunterricht für Schüler der Sekundarstufe eins und zwei, die Deutsch nicht ausreichend beherrschen.

Den Zusatzunterricht finanziert die Stiftung Mercator, der Europäische Integrationsfond und das Diakonische Werk. Ziel ist die Verbesserung der Bil-

dungschancen durch sprachliche Förderung der Kinder und Jugendlichen. Sie sollen gegenüber den deutschen Schülern in Schule und Berufsleben nicht benachteiligt sein. Seit 2005 sind bereits über 700 Schüler gefördert worden.

Acht Schüler pro Gruppe

Bisher nehmen zehn saarländische Schulen aller Schulformen an dem Projekt teil. An diesen Schulen gibt es derzeit 26 Fördergruppen mit insgesamt 160 Schülern, maximal acht pro Gruppe. So kann jeder individuell betreut werden. Der Unterricht ist freiwillig und findet in der Regel zwei mal pro Woche nach der regulären Schule in deren Räumen statt.

„Viele Förderschüler konnten ihre schulischen Leistungen, nicht nur im Fach Deutsch, verbessern. Wir wollen das Projekt deswegen über 2011 hinaus wei-

terführen“, so Elena Tregubova, die Projektkoordinatorin. Die Bilanz bislang ist positiv: Bis zu 50 Prozent der Teilnehmer konnten sich steigern. Außerdem gibt es im Rahmen des Förderprojekts eine praxisnahe Ausbildung für Lehramtsstudenten, welche dadurch zu Leitern der Förderstunden werden. Es handelt sich um eine Ausbildung in Didaktik für Deutsch als Zweitsprache, welche schon über 120 Studenten erfolgreich beendeten. Sie wurde im Juli vergangenen Jahres auch mit dem Weiterbildungspreis „Mehr Wege zur Bildungsbeteiligung“ ausgezeichnet. Die Lehrenden erhalten zehn Euro pro Stunde als Aufwandsentschädigung. Weiterführende Informationen finden sich auf der Projekthomepage. sefe

Im Internet:
www.foerderunterricht-saarland.de